

Aktionsgruppe informiert über Stand auf der B 467-alt

Mehr als 400 Postkarten für Sicherheitsverbesserungen werden an die Verkehrsbehörde weitergeleitet



Am Stand der Aktionsgruppe „Sichere B 467-alt“ gab es Infos sich über den aktuellen Stand sowie die möglichen zukünftigen Verkehrsanordnungen der alten B 467. (Foto: Tilo Balzer)

SZ

Tettngang

Wenngleich auch oft bedeckt mit einzelnen Regenschauern – viele Radfahrer haben es sich an Pfingsten nicht nehmen lassen, mit einer kleinen oder größeren Radtour in Bewegung zu bleiben. So hielten denn zahlreiche Biker am Infostand der Aktionsgruppe „Sichere B 467-alt“ an und informierten sich über den aktuellen Stand sowie die möglichen zukünftigen Verkehrsanordnungen der alten B 467.

Wie die Aktionsgruppe weiter mitteilt, nahmen fast alle an der Postkartenaktion teil, um sich für weitere Sicherheitsverbesserungen oder bestenfalls eine Fahrradstraße in diesem Straßenabschnitt zwischen Reutenen und Gießen einzusetzen. Als kleinen Energieschub gab es einen Schokoriegel.

Dass der Kressbronner Gemeinderat mit seinem Veto vergangenes Jahr eine Fahrradstraße vorerst verhinderte, war laut des Presseberichts vielen ebenso unverständlich wie der zögerliche Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur durch die Verkehrsbehörden in Kreis und Land, zumal doch Bundes- und Landesregierung ein klares Bekenntnis zu einem zukunftsorientierten Radverkehrskonzept aussprechen, dieses sogar fordern und finanziell fördern.

Da der ADFC diese Aktion unterstützte, konnte man sich auch über die vielfältige Arbeit und die in naher Zukunft geplanten Aktionen des ADFC informieren. Für die Aktionsgruppe waren die mehr als 400 gesammelten Postkarten, die an die Verkehrsbehörde weitergeleitet werden, ein voller Erfolg.

Im Spätsommer wird diese Behörde darüber entscheiden, wie es mit der Strecke zwischen Reuteneuendorf und Gießen weitergeht, welche für Radfahrer die einzige Verbindung zwischen Tettnang und dem Argental oder nach Kressbronn ist. Gerade jüngere und ältere Radler benötigen mehr Sicherheit als die alleinige Tempobeschränkung auf 40 km/h. Zumindest eine Sperrung für Lastwagen sowie ein Überholverbot in unübersichtlichen Kurvenbereichen wäre laut der Gruppe nötig – oder eben doch die Einrichtung einer Fahrradstraße. Letztere wäre nicht nur ein großer Schritt zur Sicherheit von Schülerinnen und Schülern, Berufspendlern und Freizeitradlern, sondern auch ein deutliches Signal für die notwendige Verkehrswende.
